



Interpellation Nr. 221 2010/2012

Eingang Stadtkanzlei: 21. Juli 2011

Folgen der Luzerner Ausgeh-Meile

Immer wieder führt das Ausgeh- und Freizeitverhalten unserer Gesellschaft im Stadtzentrum zu massiven Konflikten mit Bewohnern und Gästen in der Stadt Luzern. Betreiber und Behörden versuchen den unerwünschten Nebenerscheinungen bei einschlägigen Ausgehlokalen Herr zu werden. Die SIP versucht im öffentlichen Raum mit Schwergewicht Ufschütli, Inseli, Europaplatz, Bahnhofplatz, Hirschmattquartier, aber auch in der Baselstrasse usw. für ein Minimum an Ordnung und akzeptablem Verhalten zu sorgen. Trotz dieser Bemühungen gelingt das mindestens bisher nicht wie gewünscht!

Auch tolerante Bewohner und Touristen ärgern sich immer wieder über unerträglichen Nachtlärm, auf Strassen und Plätzen liegenden Unrat, Pöbeleien und oft auch Schlägereien. Gerade in lauen Sommernächten ist weit über das Morgengrauen hinaus kein Rückgang, sondern eher noch eine Zunahme dieser Ärgernisse zu beobachten. Wer sich dann früh morgens ins Stadtzentrum begibt, kann neben betrunkenen und/oder bekifften Nachtschwärmern (die nicht selten auch noch Pöbeln) immer wieder auch massiv verdreckte Strassen, Plätze, Parkbänke, Pflanztröge, Wasserbecken (Europaplatz) und dgl. feststellen. Spätabends oder früh am Morgen ergibt dieses Bild die Visitenkarte unserer sonst gepflegten Stadt.

SIP und Strasseninspektorat unternehmen sehr viel, um die unerträglichen Situationen nach Möglichkeit zu entschärfen. Sie können aber nicht überall sein und dazu fehlen ihnen oft auch Mittel und Kompetenzen. Dem Vernehmen nach werden die Reinigungsequipen des STIL sehr oft angepöbelt und bei der Räumungsarbeit auch noch behindert.

In diesem Zusammenhang stellen sich für die CVP folgende Fragen, die wir von Stadtrat gerne beantwortet hätten:

1. Stimmt es, dass die überwiegende Mehrheit der „Nachtschwärmer“, Party-Gäste und Ausgehenden nicht aus der Stadt Luzern, sondern aus der näheren und auch weiteren Umgebung der Stadt kommt? Gibt es dazu Abschätzungen oder sogar Zahlenmaterial?
2. Ist davon auszugehen, dass auch die Mehrheit der Verunreinigungen, Schlägereien und Pöbeleien von Auswärtigen verursacht wird?

3. Was kosten den städtischen Steuerzahler die speziellen Gegenmassnahmen in der Folge der unerwünschten Nebenerscheinungen der Ausgeh-Szene (SIP, Zusatzreinigungen, Reparaturen an Anlagen und Einrichtungen usw.)?
4. Teilt der Stadtrat die Meinung, dass das Angebot von Nachtbussen und Nachtzügen, welche speziell für „früh-morgens-Heimkehrende“ eingeführt wurden, die Situation noch massiv verschlimmert hat?
5. Thematisiert der Stadtrat diese negativen Ausgeh-Effekte bei seinen Kontakten mit dem Kanton, der SBB, den umliegenden Gemeinden und deren Behörden? Welche Diskussionsgefässe gibt es dafür?
6. Stösst der Stadtrat im Hinblick auf die Gegenmassnahmen und deren Kosten auf Verständnis und Unterstützung bei den genannten „Diskussionspartnern“?

Markus Mächler
namens der CVP-Fraktion